

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag, mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 104.

Winnenden, Dienstag den 5. September

1893.

Winnenden.
in jeder Größe empfiehlt billigt
Gochherde **Carl Drück,**
Schlosserei & Herdgeschäft.
Einige ältere, noch guterhaltene
Herde
können sehr billig abgegeben werden. **Obiger.**

Cannstatter Volksfest-Lose

erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter
Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere
Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirt-
schaftliche Geräte
Ziehung 29. September 1893
find à 1 Mark zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

KRESOL-RASCHIG Desinfectionsmittel.

Ein Eßlöffel voll für 1 Pfg. in einem Liter Wasser gelöst, macht
jeden Abort auf mindestens eine Woche geruchlos. Zu haben in
allen Apotheken und Droguenhandlungen oder auch unter Nachnahme
von No 2.50 für die Kiloflasche durch die Fabrik von
Dr. F. Raschig, Ludwigshafen a. Rh.

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin,

(dieses stannenswert wirkenden Mittels gegen jederlei Insekten.)



Kunde: „... Warum reichen Sie
mir denn offenes Insekten-
pulver? ... Ich habe doch
Zacherlin“ verlangt und solches
existiert bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme
ich nicht an ... denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger
Mißbrauch des mit Recht berühmten Namens „Zacherlin“ ist,
wenn gewöhnliches Insektenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln
für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine
versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ — oder
mein Geld retour. Irreführen lasse ich mich nicht!“

In Winnenden bei Herrn **G. Häusermann,**
Bachnang „ **C. Weismann,**
Marbach „ **Carl Steub,**
Ehrendorf „ **Chr. Bauer,**
Waiblingen „ **Frh. Mayer,**
„ „ **Frau A. Vollmer Wwe.,**
„ „ **Herrn G. Kaufmann.**

Norddeutscher Lloyd

Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Julius Finck in Winnenden,
Immanuel Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel in Backnang.

Winnenden.

Fässer und Fasz-Dauben.

Mehrere Fässer
von 1/2 Eimer an,
im Keller des Mez-
ger K a l m b a c h (neben dem Stern),
und eine Partie Faszdauben, voll-
ständig dürr, verkauft kommenden
Donnerstag Vormittag 10 Uhr
Kaufmann Langbein.

Winnenden.

Einen noch neuen stark 2 Eimer
haltenden

Weinzuber

habe zu verkaufen, auch habe ich
noch mehrere sehr gute Hirschlederne

Lender

um billigen Preis abzugeben.

Weißgerber Kreh.

Winnenden.

Auf dem Langenweidenweg ist eine

Baumsäge

verloren gegangen. Der redliche
Finder wird gebeten, dieselbe bei der
Redaktion ds. Bl. gegen Belohnung
abzugeben.

Winnenden.

Eine kleine sommerige

Wohnung

mit allen Erfordernissen hat sogleich
oder bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Kirschenhardt Hof.

2 Weinfässer

oval, 2 bis 3 Eimer haltend, hat zu
verkaufen

J. Hoffmann.

Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden un-
entbehrlich, über dessen Wirkung bei
Anwendung zum Düngen von Blumen
die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à
Büchse 30 Pfg. zu haben bei
E. Huss, Buchdrucker.

Bad Neustädte. System Aneipp.

Sichere Erfolge bei Nerven-, Magen-
und Unterleibs-Krankheiten etc. —
Sprechstunden täglich von 11—2 Uhr.
Babes. Huber.

100,000 Säcke

einmal gebr., groß u. stark, für Ge-
treide, Kartoffeln, à 30 und 25 S.
Probep. à 25 St. vers. geg. Nachn.
unter Angabe der Bahnstation. Max
Wendershausen, Cöthen i. A.

Für Gewerbetreibende und Geschäftslente

aller Branchen ist in vielen Fällen das
Annonciren der geeignetste Weg. Für
billigste, pünktlichste Besorgung ist die
älteste deutsche Annoncenerpedition von
Haafenstein & Vogler A. G.
weltbekannt.

Die Geschäftsstelle dieser Firma befindet
sich in **Stuttgart: Königsstraße**
11 I. Stod, Telefon Nr. 1156.



Landesnachrichten.

Winneenden, 4. Sept. Einen Tag der Freude, das Fest der silbernen Hochzeit, durfte ein in hiesiger Stadt sehr beliebter und geachteter und um das Anstaltswesen der kgl. Heil- und Pflanzanstalt Winnenthal hochverdienter Mann, Hr. Dekonomie-Verwalter Much und Gemahlin, in voriger Woche bei voller Rüstigkeit und bestem Wohlbefinden feiern. Wenn auch das Jubelpaar am Tage des Festes in der Ferne weilte, so nahm doch die ganze Gemeinde und alle Anstaltsbewohner regen und freudigen Anteil an dieser Feier. Am Donnerstag Abend, dem Tage der Zurückkunft, brachte die Viedertafel als Zeichen der Ehrung trotz niedergehenden heftigen Regens dem Jubelpaare ein Ständchen, wofür Hr. Much in bewegten Worten seinen Gefühlen für die ihm und seiner Gemahlin dargebrachte Ueberraschung dankbaren Ausdruck verlieh. Er bemerkte u. a. daß der Tag ihres Jubiläums eigentlich nicht mehr ein Tag der Freude, sondern ein Tag der Mühsung für sie gewesen sei, denn von allen Seiten seien ihnen Gratulationen und Beweise der Liebe und Teilnahme in ungeahnter Weise zugegangen. — Auch an dieser Stelle sei dem Jubelpaare nachträglich noch die herzlichste Gratulation dargebracht mit dem Wunsche, es möchte ihm noch ein langes, ungetrübtetes Leben beschieden sein, um auch die goldene Hochzeit munter und fröhlich feiern zu können.

+ Weiler z. Stein, 2. September. Wie in diesem Blatte zu lesen war, war es einem hiesigen Bürger, Jakob Waller mit seiner Ehefrau, vergönnt, vor 14 Tagen das nicht allen Sterblichen beschiedene Fest der goldenen Hochzeit feiern zu dürfen. Leider sollte sich der Jubilar des Glückes der bis zu seinem Jubelbeste innegehabten seltenen Gesundheit nicht länger erfreuen, denn am gestrigen Tage wurde er von einem Schlag betroffen, welcher seinem hohen Alter ein unerwartetes Ende setzte.

Stuttgart, 1. Sept. (Vom Heere.) Vom 22. d. bis 5. nächsten Monats üben beim Feldart.-Reg. Nr. 13 in Ulm 113 Landwehrlente (13 Unteroffiziere, 100 Gemeine) aus den Landwehrbezirken der 27. Div. Zugleich mit diesen üben noch 25 Mannschaften der Reserve der Kavallerie aus den gleichen Landwehrbezirken bei obigem Regimente, um dort als Fahrer der Munitionskolonnen ausgebildet zu werden. Die gleiche Anzahl Mannschaften der Reserve der Kavallerie (aus den Landwehrbezirken der 26. Div.) üben zu demselben Zwecke vom 26. ds. bis 9. nächsten Mts. beim Feldart.-Reg. Nr. 29. Die Uebungen der Mannsch. der Reserve (13 Unteroffiz., 110 Gemeine), sowie der Landwehrlente der Feldartillerie (12 Unteroffiz., 100 Gemeine), zuz. 25 Unteroffiz., 210 Gemeine, sämtl. aus den Landwehrbezirken der 26. Div., welche am 28. Juni bis 11. Juli d. J. beim Feldart.-Reg. Nr. 29 und der Mannschaften der Reserve der Feldartillerie (12 Unteroffiz., 90 Gemeine) aus den Landwehrbezirken der 27. Div., welche vom 1. bis 14. Juni d. J. beim Feldart.-Reg. Nr. 13 geleistet werden sollten, fanden bekanntlich wegen der Reichstagswahlen nicht statt.

Stuttgart, 2. Sept. (Landes-Obstausstellung.) Der württ. Obstbauverein wird in den Tagen vom 26. Sept. bis 1. Okt. einschl. in der städt. Reithalle zu Stuttgart eine württ. Landes-Obstausstellung veranstalten. Zur Beteiligung sind sämtl. landwirtsch. Bezirksvereine und Obstbauvereine des Landes eingeladen, auch Baumschulbesitzer und größere Privatobstzüchter. Die Ausstellung umfaßt Kern-, Steinobst und Trauben, und soweit es der Raum gestattet, auch Obstzeugnisse. Zur Erlangung eines möglichst richtigen Ueberblicks über die einträglichsten Obstsorten der einzelnen Bezirke wurde bestimmt, von jedem Verein nicht mehr als 20 Äpfel- und 15 Birnensorten, die sich für Wirtschaftszweck oder Tafelgebrauch eignen, zuzulassen. Aus Fachmännern wird ein Preisgericht gebildet; die Preise bestehen aus Diplomen I., II., III. Klasse.

Stuttgart, 1. Sept. Der Umsatz der württ. Notstandskommission beläuft sich nach dem W. Bl. f. Landw. bis 24. Aug. auf 745 Doppelwaggonn Mais im Werte von 949 000 M.; auf 150 Doppelwaggonn künstlichen Dünger im Werte von 128 155 M., auf 96 Doppelwaggonn Torfstreu mit 28 600 M. und 30 Doppelwaggonn Sämereien mit 85 566 M.; zusammen also auf 1021 Doppelwaggonn mit einem Wert von 1 191 331 Mark.

Stuttgart, 31. August. Gestern Nachmittag machte auf dem hiesigen Postamte am Wilhelmplatz ein junger Mann eine für Cannstatt bestimmte Postanzahlung von 200 M., wobei er zwei Rollen à 100 M. hergab. Dem Beamten kamen die Rollen etwas sonderbar vor, so daß er unter Hinzuziehung eines weiteren Beamten die eine Rolle öffnete; hierbei stellte es sich heraus, daß beide Rollen statt mit Thalern mit einer eisernen Röhre belastet waren. Der junge Mann gab an, die beiden Rollen von einem Herrn, welcher auf der Wilhelmstraße warte, zur Besorgung erhalten zu haben, der betreffende Herr habe ihm 10 J. versprochen. Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 30. August. Der russisch-deutsche Zollkrieg macht auch den Privatverhandt unmöglich. So sandte dem „D. B.“ zufolge eine besorgte Mama ihrem Sohne in Lodz ein Packet mit Winterstrümpfen und einigen Kleinigkeiten, im Wert von ca. 10 M. Das Packet kam zurück, weil es dem Adressaten rund 35 M. Zoll gekostet hätte. Die besorgte Mama bekam so alles wieder um 3 M. 35 J. zurück, bis auf — einige fehlende Paar Strümpfe.

— Von 225 württembergischen Gymnasialabiturienten beabsichtigen sich dem Studium der evangelischen Theologie zu widmen 12, der katholischen Theologie 10, der Rechtswissenschaft 42, der Staatswissenschaft 5, der Medizin 43, der Philosophie 13, der Philologie 4, der Regiminalwissenschaft 14, der Kameralwissenschaft 11, den Naturwissenschaften 4, der Mathematik 1, der Chemie 6, der Forstwissenschaft 3, der Tierheilkunde 3, dem Bergfach und Hüttenwesen 3, dem Militärsach 10, dem höheren Verkehrswesen 21, der Landwirtschaft 1, den bildenden Künsten 1, dem Baufach 7, den sonstigen technischen Fächern 9, dem Notariatsfach 1, der Pharmacie 1.

— Ueber eine alte Verordnung wegen der Beobachtung des Postgeheimnisses in Württemberg ist im Arch. f. Post und Tel. zu lesen: Ein Dekret des kgl. Reichs-Generaloberpostdirektors v. Geismar, das am 18. Nov. 1816 zu Stuttgart veröffentlicht wurde, hatte folgenden Wortlaut: „Da Seine königliche Majestät das Geheimnis der Posten auf das allergenaueste bewahrt wissen wollen, so werden sämtliche königl. Postbeamte angewiesen, die bereits in der königl. Post-Dienst-Instruction vom 25. April 1807 § 6 enthaltene Verordnung, nach welcher denselben die strengste Beobachtung des Post-Geheimnisses zur unabwieslichen Pflicht, so lieb denselben die Erhaltung ihrer Ehre und des ihnen allergnädigst übertragenen Post-Dienstes ist, gemacht wurde, aufs genaueste zu beobachten. Die königlichen Post-Beamten haben daher in keinem Falle eine Verletzung oder gar Eröffnung der durch ihre Hände gehenden Briefe, und ebenso wenig eine Ausfage über die von Seiner königl. Majestät zur Post aufgegebenen oder angelommene Correspondenz, von wem und an wen diese gestellt wäre, sich zu erlauben; und ebenso ist dieses Geheimnis für die Correspondenz des Publikums ohne Unterschied zu beobachten. Der Uebertreter dieser allerhöchsten Verordnung wird vermöge allerhöchsten königl. Befehls zur Wissenschaft Seiner königl. Majestät gebracht und mit unfehlbar erfolglicher, schärfster Strafe belegt werden.“

Ludwigsburg, 2. Sept. Gestern Abend ist S. M. der König mit Prinzessin Pauline wieder in Marienwäldl eingetroffen.

Ludwigsburg, 31. Aug. Die vor einigen Monaten neuerstellte Schießbahn im Osterholzwalde soll höherem Auftrag zufolge mit festen Blenden versehen werden. Der Aufwand zur Herstellung dieser Blenden ist zu ca. 12 000 M. berechnet. Die k. Militärverwaltung will mit diesen neuen Bauarbeiten offenbar Vorsorge treffen, damit ein Unglück wie das auf der Schießbahn bei Poppenweiler vor 5 Wochen nicht mehr eintreten kann.

— In Verrenberg, O. A. Dehringen, hat sich der Dekonom K., der Sohn des dortigen Schultheißen, erschossen. Der Beweggrund ist noch nicht bekannt, und die That erregt um so größeres Aufsehen, da der junge Mann vermöglicher und erst seit Mai verheiratet war.

Von der Jagst, 30. August. In einem Orte am Fuß der Ellwanger Berge reichte ein 10jähriges Mädchen einem noch nicht ein Jahr alten Kinde das Mittagessen, bestehend in einer Nibelungsuppe. Unter derselben war aber unmerklich ein kleiner Knochen splitter, der dem Kinde im Halse stecken blieb. Er konnte trotz in An-

spruch genommener Hilfe nicht entfernt werden, und das Kind starb noch abends an Erstickung.

— Der Ausschuss des „Gewerbevereins“ in Heilbronn veröffentlicht folgende Mahnung an die Geschäftleute:

„In dem Bestreben, der Kreditverhältnisse in unserer Stadt zu verbessern und dem langen Borgsystem entgegenzuarbeiten, richten wir an die Handels- und Gewerbetreibenden die dringende Aufforderung, jeder Ablieferung, wenn irgend thunlich, immer gleich Rechnung beizufügen, jedenfalls aber vierteljährlich Rechnungen auszugeben. Erfolgt $\frac{1}{4}$ Jahr nach Lieferung keine Zahlung, so empfiehlt es sich, eine Mahnung oder quittierte Rechnung folgen zu lassen. Die Käufer dagegen erlauben wir uns zu ersuchen, ihre Einkäufe möglichst gegen Bar zu machen, jedenfalls aber die Bezahlung spätestens innerhalb eines Vierteljahres vorzunehmen, denn nur dadurch sind die Verkäufer, namentlich auch die Handwerker, in der Lage, ihren Verbindlichkeiten rechtzeitig nachzukommen, während durch das lange Borgsystem die Zinsen den oft recht bescheidenen Nutzen aufzehren und mancher kleine Geschäftsmann an den Ruin gebracht wird.“

Neuenstein, 31. August. In dem nahen Grünbühl wurde am gestrigen Vormittag in der Behausung des Herrn Schultheiß Köppler eingebrochen und eine Summe von 3000 M. in barem Geld aus Gold und Silber bestehend gestohlen. Vom Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur, doch scheint den Umständen nach zu schließen derselbe mit den Verhältnissen vertraut gewesen zu sein.

Leonberg, 2. Septbr. Gestern Nachmittag in einem der bewohnten Stadttürme in Weil der Stadt ein Brand aus, wobei 4 Kinder ersticken. Der Brand wurde durch Kinder, die ein Feuer machen wollten, veranlaßt. 2 der verbrannten Kinder gehören einer Tagelöhnerfamilie an, die den Turm bewohnte. Die kranke Mutter derselben konnte kaum noch ihr Leben retten; die 2 andern Knaben sind Kinder benachbarter Familien, die mit jenen spielten.

Ulm, 31. August. Am vergangenen Montag fiel nach dem U. Tagbl. in einem Hause auf dem Weinhof während einer Wäsche ein 3jähr. Kind in einen Kübel stehenden Wassers und verbrühte sich derart, daß es heute Vormittag seinen Wunden erlag.

Walldsee. Von Dornbirn aus erhielt eine hiesige Dame, deren Gatte sich für einige Tage in Lindau befand, ein Telegramm mit dessen Unterschrift versehen, welches sofortige Zusendung von 300 M. erheischte. Da der Herr Gemahl mit Geld reichlich versehen von zu Hause fortgereist ist, ihr auch die Ausdrucksweise in dem Telegramm fremd erschien, traute die Dame der Sache nicht recht. Sie telegraphierte daher nach Dornbirn: „Telegramm unverständlich; Geld geht erst morgen ab!“ Zugleich ließ sie ein Telegramm an den Hotelier, bei welchem ihr Gatte Wohnung genommen, abgehen. Von Dornbirn kam umgehend wieder eine Depesche an: „Habe mein Geld verloren; sende das Verlangte sofort hieher!“ Eine Stunde später jedoch langte auch eine solche von Lindau an, welche der vorsichtigen Dame mitteilte, daß ihr Mann weder Geld benötige, noch verlangt habe, die Dornbirner Depesche also gefälscht sei. Das dritte Telegramm der Dame ging daher unverzüglich an die Sicherheitsbehörde nach Dornbirn ab. Der Pseudogatte soll bis jetzt nicht ermittelt sein.

— Unter den 47 519 überseeischen Auswanderern welche im ersten Halbjahr 1893 aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, resp. Antwerpen, Amsterdam und Rotterdam auswanderten, befanden sich 2672 Württemberger.

Gestorben: 2. Sept. zu Stuttgart. Bauunternehmer Jakob Sämann, 63 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 31. August. Ueber die bevorstehenden Manöverreifen des Kaisers wird berichtet: Am 1. September ist festlicher Empfang des Kaiserpaars in Koblenz, wo auch der Kronprinz von Italien, der dem Kaisermandöver als Gast beizuwohnen wird, eintreffen soll. Am 2. Sept. hat das 8. Armeekorps „Kaiserparade“ in Trier. Am folgenden Tage trifft der Kaiser von Koblenz in Schloß Urville ein, von wo aus er der „großen Parade“ in Metz am 4. Sept. und den Manövern des 8. und des 16. Armeekorps vom 5.—8. Sept. beizuwohnen wird. Nach der „Parade“ in Straßburg am 9. Sept. kehrt der Kaiser nach Metz zurück, wo das „Parademahl“ abgehalten wird.

Für den Tag der Ankunft in Karlsruhe am 10. Sept. ist ein „Zapfenstreich“ angelegt, am folgenden Tage hat das 14. Armeekorps „Parade“; am 12. und 13. Sept. wird dasselbe gegen das 15. Korps manövrieren. Am 14. Sept. erfolgt die Ankunft in Stuttgart, am 15. Sept. ist daselbst „Parade“, am 16. abends nach dem Manöver erfolgt die Abreise zu den Manövern in Ungarn.

Berlin, 1. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung, betreffend die Kündigung des zwischen Deutschland und Italien einerseits und der Schweiz andererseits am 25. Juli 1873 in Kraft getretenen Auslieferungsvertrages und des zwischen dem Deutschen Reich und Italien am 31. Okt. 1871 getroffenen Abkommens. Das Abkommen vom 23. Aug. ist außer Kraft getreten.

Berlin, 31. August. Den Politischen Nachrichten zufolge wird der Bundesrat nach Wiederaufnahme seiner Arbeiten sich der gesetzlichen Neuregelung des Hausierhandels zuwenden.

Berlin, 31. August. An die Regierung gelangen aus den Kreisen der verschiedensten Gewerbe- und Handelstreibenden Eingaben und Vorschläge zur Berücksichtigung bei den nahen Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag. Die Eingänge finden sorgfältige Beachtung und sollen als Material für die Beratungen dienen.

Berlin, 1. Septbr. Der Voss. Ztg. zufolge besteht die Absicht, behufs Verhinderung der Umgehung der deutschen Zollerhöhung durch Rußland den Nachlaß des Ursprungszeugnisses nur für österreichisches Getreide gelten zu lassen, dagegen für Mehl strengen Nachweis zu verlangen.

Berlin, 1. Sept. Am 5. und 6. September treten in Berlin die Kommissarien der Bundesstaaten zur Prüfung der Tabak- und Weinsteuervorschläge zusammen. Den Vorsitz führt der Staatssekretär respektive der Direktor des Reichsschatzamt.

Berlin, 2. Sept. Der Nordb. A. Z. zufolge wird der Kolonialrat auf den 19. Septbr. einberufen. — Die Kreuzz. meldet aus Thorn: In Schulitz sind 2 Arbeiter, die nachts in der Weichsel fischten, an Cholera erkrankt. In Penskowo ist der 13jährige Sohn eines Fldbers, der kürzlich aus Landsberg zurückgekehrt war, unter choleraähnlichen Erscheinungen gestorben.

Berlin, 31. August. Der Reichsanz. meldet, daß weiter folgende Cholerastationen errichtet wurden: Emmerich, Wesel, Ruhrort, Duisburg, Düsseldorf, Koblenz, Frankfurt, St. Goar und Mainz. — Am 29., 30. und 31. Aug. sind dem kais. Gesundheitsamt 6 Cholerafälle gemeldet worden: in Squilitz 1 Todesfall, in Berlin 2 Erkrankungen, in Emmerich 1 Todesfall, in Meiderich 1 Erkrankung, in Neuwied 1 Erkrankung.

— Unter den zur Zeit dem Bundesrat vorliegenden Gesetzentwürfen befindet sich auch der Antrag Bayerns, betreffend den Gewerbebetrieb im Umherziehen. Wie man hört, hat sich der Abschluß der Erörterung des Entwurfs wegen der Schwierigkeit der Materie verzögert. Zudem hat die zuständige Reichsbehörde durch Anfragen bei den Einzelregierungen im Laufe der letzten Jahre Material in dieser Frage gesammelt, welches bei den Beratungen innerhalb des Bundesrats erst Berücksichtigung finden muß. Auch ist eine große Anzahl von Petitionen beim Bundesrate eingegangen, welche meist die Verhältnisse bestimmter Gewerbezweige behandeln und deshalb eingehend geprüft werden müssen. Schließlich erheischen die Verhandlungen des Reichstags und die in demselben gestellten Anträge Berücksichtigung. Kurz, es liegt gerade auf diesem Gebiete eine solche Fülle von Material vor, daß die Verzögerung eines Abschlusses wohl erklärlich ist. Es dürfte jedoch als ziemlich sicher anzunehmen sein, daß der Bundesrat nach Wiederaufnahme seiner Arbeiten sich bald von neuem der Beschäftigung mit der gesetzlichen Neuregelung des Hausierhandels zuwendet. Dem Entwurfe sind eine ausführliche Begründung und Uebersichten über die Zahl der für Deutschland in den Jahren 1884 bis 1889 ausgestellten Wandergewerbebescheine für Hausierer, der Legitimationskarten auf Grund des § 44a Absatz 1 der Gewerbeordnung und der Gewerbelegitimationskarten für Handlungsreisende beigegeben.

— Ein Auswanderungsgesetz ist, wie die „Post“ hört, von Neuem ausgearbeitet worden und wird zu den Vorlagen gehören, die dem Reichstag in seiner nächsten Session bestimmt zugehen.

— (Neues Quittungsformular.) Der Bundesrat hat für die Invalidentät- und Altersversicherung ein neues Formular zur demnächstigen Verwendung vorgeschrieben, das in Format und Farbe zwar dem seit

gebräuchlichen gleicht, aber einige wichtige Aenderungen in der Einrichtung zeigt. Für das Publikum ist davon folgendes von Wichtigkeit: Auf der Innenseite der Karte sind in den einzelnen Feldern für die Marken die Ziffern weggelassen, um das häufig vorgekommene Mißverständnis zu verhüten, als ob die vorgegedruckten Ziffern 1—52 auf die Kalenderwoche hinweisen. Dazu ist die Zahl der Felder von 52 auf 56 erhöht. In diese Felder sind die Marken in fortlaufender Reihenfolge von rechts nach links einzukleben, wobei der Bruch der Karte nichts ausmacht. Auf der Vorderseite der neuen Karte ist unter dem Ausstellungsdatum ein Vermerk eingefügt: „Verwendbar für die Zeit bis zurück zum . . . ten.“ Hier soll der Anfangspunkt desjenigen Zeitraums eingetragen werden können, für den Marken in die betreffende Karte eingeklebt werden dürfen. Dies hat Bedeutung für die Fälle, in denen noch für eine vor dem Tag der Ausstellung liegende Zeit nachträglich Marken einzukleben sind. Die Ausführung dieses Vermerks braucht von der Behörde nur auf Antrag zu erfolgen; daß die Ausfüllung geschieht, liegt im Interesse des Inhabers der Karte.

— Das Grundstück Burgstraße Nr. 29 in Berlin, das seit dem 11. Juli bereits zweimal von Bränden heimgesucht worden und gegenwärtig im Umbau begriffen ist, steht seit heute früh 4 Uhr in hellen Flammen. Wohl ein halbes Duzend Warenlager sind gänzlich abgebrannt. Die Höhe des Brandschadens, in den sich etwa 6 Versicherungsgesellschaften zu teilen haben werden, ist zwar noch nicht festgestellt; nach oberflächlicher Schätzung der von dem Brande Betroffenen übersteigt derselbe aber die riesige Summe von 600 000 Mk.

Coblenz, 1. Sept. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und von dem Prinzen Albrecht, dem Reichskanzler Grafen Caprivi und der Generalität empfangen worden. Im Schlosse fand ein Empfang der Provinzialbehörden und darauf ein Frühstück statt. Um 6 Uhr traf der Prinz von Neapel ein. Am Bahnhofe wurde er empfangen vom Kaiser, dem Prinzen Albrecht, dem Reichskanzler Grafen Caprivi, dem großen militärischen Gefolge, den Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit. Der Kaiser umarmte und küßte den Kronprinzen von Italien wiederholt. Der Kaiser und der Kronprinz fuhren in einer vierpännigen Gala-Equipage, vom Publikum stürmisch begrüßt, zum Schlosse, wo die Kaiserin den Kronprinzen empfing. Heute Abend findet Festnacht auf dem Rhein, sowie ein Ständchen der vereinigten Gesangsvereine von Koblenz und vom Sängerkreis in Köln statt.

Hamburg, 31. August. Infolge Gebrauchs von Bandwurmmitteln sind letzter Tage zahlreiche gefährliche Erkrankungen und Todesfälle hier vorgekommen. Die Polizeibehörde warnt öffentlich vor dem Gebrauch ohne Hinzuziehung eines Arztes.

Bremen, 31. Aug. Der deutsche Dampfer „Heinrich“, von Riga kommend, strandete in der Nähe von Terneuzen. Es wurden erfolglose Versuche gemacht, den Dampfer wieder flott zu machen. Die Decksladung wurde über Bord geworfen. Die Lage ist äußerst kritisch.

Kiel, 1. Sept. Die französischen Spione haben nun um die Erlaubnis nachgesucht, den französischen Botschafter in Berlin um Schutz anrufen zu dürfen. Die Bitte wurde abgelehnt. Heute wird entschieden, ob die Uebersührung der Spione in das Berliner Untersuchungsgefängnis erfolgt.

Kiel, 31. Aug. Sämtliches Gepäck der beiden wegen Spionage verhafteten Franzosen ist vom Dampfer „Zuselt“ ins Untersuchungsgefängnis geschafft worden.

— Wie der Straßb. P. gemeldet wird, ist es noch immer nicht gelungen, die Persönlichkeiten der beiden in Kiel verhafteten französischen Spione festzustellen. Sie führen gar keine Ausweispapiere bei sich, doch zweifelt man nicht daran, daß man es mit französischen Offizieren zu thun hat, da die Ausnahmen, die sie vorgenommen haben, ein so technisches Verständnis zeigen, wie es bei Laien nicht angetroffen wird. Unbegreiflich ist es übrigens, daß sie die Unvorsichtigkeit begehen konnten, ihr gesamtes Material an Bord des Schiffes zu behalten, während es ihnen doch ein Leichtes sein mußte, sich dessen zu entledigen und es auf unvergängliche Weise nach Frankreich zu schicken.

Bommain, 30. August. Der ledige Buchdrucker Ernst Ziegler von Bäcklingen, O.A. Gerabronn, stürzte am Sonntag früh in Amorbach bei einer Feuerwehrrübung vom Dach eines Gebäudes herab und erlitt dabei solche schwere Verletzungen, daß er nach ganz kurzer Zeit starb.

— Die deutsche Volkspartei wird, wie einer im

Namen des engeren Ausschusses von Payer unterschriebenen Einladung zu entnehmen ist, ihren diesjährigen Parteitag am Sonntag 24. Sept. in Mainz im Saale des Konzerthauses der Mainzer Liedertafel halten. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Konstituierung des Parteitags, Partei- und Kassenbericht des engeren Ausschusses, Bericht über die Parteibewegung in den einzelnen Bundesstaaten.

Helmsedt, (Herzogtum Braunschweig), 30. August. Ein schreckliches Verbrechen ist der Fr. Z. zufolge hier verübt worden. In der Nähe unserer Stadt wurde ein 16jähriges Mädchen auf offener Landstraße von 15 bis 20 Arbeitern überfallen und in der entsetzlichsten Weise vergewaltigt. Passanten fanden die Unglückliche in Krämpfen liegend, und ließen sie mittels Wagen nach dem hiesigen Krankenhause transportieren. Dort ist das Mädchen am andern Tage an den Folgen der niederträchtigen That, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Aus Sachsen, 28. Aug. Nachdem in der letzten Zeit mehrere Fälle von schwerer Erkrankung ganzer Familien infolge des Genusses giftiger Pilze in sächsischen Ortschaften vorgekommen waren, wird jetzt aus der Stadt Lichtenstein unweit Chemnitz gemeldet, daß dort vier Personen, ein Handwerksmeister und drei seiner Kinder, durch ein Gericht von Pilzen, die die Hausfrau von einem Spaziergange mit heimgebracht hatte, ihren Tod gefunden haben. Die Frau und ein viertes Kind hofft man zu retten.

München. Nach dem „Tagbl.“ wollen die Väter des Soldaten Widel und eines vor zwei Jahren an Selbstvergiftung gestorbenen anderen Soldaten der gleichen Batterie eine Audienz beim Prinzregenten nachsuchen.

Augsburg, 31. August. Gelegentlich des diesjährigen Deutschen Juristentages wird nach der Aug. Z. eine Vorstandssitzung des Deutschen Notariatsvereins am 8. September mit nachstehender Tagesordnung gehalten: 1. Berichterstattung über die Lage des Vereins und dessen nächste Aufgabe. 2. Wahl von zwei neuen Vorstandsmitgliedern und eines Vizepräsidenten. 3. Beschlußfassung über die Postulate des Notariats hinsichtlich des allgemeinen Teils, dann des Obligationen- und Sachenrechts im bürgerlichen Gesetzbuche für das Deutsche Reich, wie sich diese Materien nach den Beschlüssen der Kommission in 2. Lesung für den Entwurf dieses Gesetzbuchs darstellen. Hierbei sollen insbesondere die §§ 351 Abs. 2, 828, 829 und 868 des fraglichen Entwurfs der Erörterung und Beschlußfassung unterstellt werden. 4. Prüfung der Rechnungen von 1890/93 nebst Ermächtigung des Kassiers zur Erhebung der Beiträge für 1894. Zu diesen Beratungen sind nicht bloß die Vorstandsmitglieder, sondern alle deutschen Notare und Freunde des deutschen Notariats eingeladen.

Seeshaupt, 29. Aug. (Schreckliche Folgen einer Kinderverzärtelung.) Bei dem gestern im Gasthause „Zur Post“ abgehaltenen Veteranenballe schlug der Tischler Mathes Dapfer seinen Vater, den Zimmermeister Dapfer, mit der Schneide eines Beiles nieder. Mathes hatte von seinem Vater zum Ball 6 Mk. darauf von seiner Mutter noch 2 Mk. erhalten. Um 5 Uhr abends begehrte Mathes von seinem Vater noch mehr Geld, und als dieser ihm seine Verschwendung vorhielt, beging Mathes von kurzer Hand die entsetzliche That. Der ruchlose Sohn war von seinen Eltern, die in guten Verhältnissen lebten, besonders von seiner Mutter, durchaus verzogen und verzärtelt worden. Kein Wunsch wurde ihm abgelehnt. Alles mußte das gnußsüchtige Söhnchen haben. Und so lohnte der gewaltthätige Mensch die unverzeihliche Güte und Nachgiebigkeit seiner Eltern! Bezeichnend für die geradezu unbegreifliche Kurzsichtigkeit der Mutter ist die Thatfache, daß diese nach der That die Gendarmen, die den Sohn verhaften wollten, bat, gar keine Anzeige von dem Vorfalle zu erstatten!! — Das Gesicht des armen Vaters ist schrecklich zugerichtet, ein Teil der Kinnlade abgerissen.

— Aus Forchheim schreibt man dem Bayr. Kur.: In der Forchheimer Zweigniederlassung der Firma Weber u. Ott in Fürth werden seit längerer Zeit die Zelte neuester Art für das gesamte deutsche Heer gefertigt. Militärische Abordnungen der einzelnen Staaten sind beinahe unausgesetzt mit der Abnahme der fertigen Zelte beschäftigt. Nachdem in den letzten Wochen Bayern und Preußen an der Reihe waren, haben nunmehr die Württemberger ihre Thätigkeit begonnen. Für die Staaten Bayern und Preußen hat die technische Prüfung der Zeltstoffe Dr. Stadbauer vom bayr. Gewerbmuseum besorgt.

— Aus Schrecken vor dem Gerichtsvollzieher ist der Schuhmacher Lind in Oberstüpfel

Obb. gestorben. Der Verstorbene war ein braver Mensch, Vater von 6 unmündigen Kindern. Er suchte durch Fleiß und gute Arbeit sich und seine Familie redlich durchzubringen. Allein verschiedene Umstände schmälerten seinen Verdienst sehr, dazu kamen Krankheiten in seine Familie, die das ohnedies kleine Vermögen wegnahmen. Nun sollte ihm sein letztes bißchen Habe gepfändet werden. Hierüber geriet Kind so in Aufregung und Schrecken, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte. Die Not seiner Hinterbliebenen ist groß.

P e s t, 28. August. Der Bester Lloyd berichtet: Die Untersuchung in der Angelegenheit von Bistupac in Kroatien, wo bekanntlich Bettler aufgegriffen wurden, welche, um ihr Gewerbe einträglicher zu gestalten, Kinder verstümmelten und diese zum „Handwerk“ verwandten, fördert immer gräßlichere Einzelheiten zu Tage. Der Energie des Untersuchungsrichters Mitic und dem Eifer der Gendarmerie ist es gelungen, sämtlicher Teilnehmer an diesem Verbrechen habhaft zu werden. In Haft befinden sich die zwei Bettler, die als die Häupter der Bande zu betrachten sind, und ein Weib, das mit andern Kindern im Maria Bistrica bettelte. Die zwei erwähnten Bettler sind aus Steiermark gebürtig, treiben sich aber schon seit langen Jahren in Zagorien umher. Wie einträglich das Geschäft war, beweist der Umstand, daß die Einnahme der beiden Bettler beim Kirchweihfeste in Bistupac, also an einem Tage, nahezu 45 fl. betrug, und zwar waren es, in einem Säckchen verwahrt, nahezu lauter einzelne Kreuzer, ein Beweis, daß die Liebesgaben für die Kinder aus den allerärmsten Händen flossen. Es ist da kein Wunder, wenn die Unternehmer dieses scheußlichen Menschenhandels herrlich und in Freuden lebten, während die armen Kinder darben mußten, schon aus dem Grunde, um das Geschäft nicht zu verderben. Die beiden Häupter der Bettlerbande heißen Karl und Anton Ferk. Ersterer hörte zu Anfang dieses Jahres von einem Weib bei Sr. Ivan-Jelina, im Dorfe Svecencina, namens Marija Brlet, die zwei trüppelhafte Kinder habe, deren sie sich gern entledigen wolle. Die beiden Brüder begaben sich nach dem bezeichneten Orte und bald war das „Geschäft“ geschlossen. Es wurde eine förmliche Uebertragungsurkunde ausgestellt, die man bei Karl Ferk vorfand. Damit war der Grund zu einem blühenden Geschäft gelegt. Allein die beiden Ferk trachteten das Geschäft zu erweitern. Dies gelang auch. Im Dorfe Srednje Ladanje bei Binica acquirirten sie auf bisher unbekannter Weise ein 10jähriges Mädchen. Dieses Mädchen bietet einen mittelebrenden Anblick. Es ist körperlich aus ärgste herabgekommen, aus dem verkümmerten Gesichte starren dem Beschauer die leeren Augenhöhlen entgegen. Man ist ärztlicherseits der Ansicht, daß dem Anschein nach vor nicht langer Zeit erst das unglückliche Wesen auf gewaltsame Weise des Augenlichts beraubt wurde. Denn das Opfer tierischer Grausamkeit und Habgier, das wie die übrigen Kinder sich jetzt in Spitalpflege befindet und anfangs noch voll Furcht vor den Peinigeren nicht mit der Sprache herausrücken wollte, sagt nunmehr jugend aus: „Die Bettler haben mir die Augen ausgestochen!“ Gleich bejammernswert sind die 3 andern Kinder. Wohl dürften sie von Geburt an verkrüppelt gewesen sein, aber die Verbrecher hatten der Natur „nachgeholfen“. Die Aerzte erklärten, daß die Verkrüppelungen künstliche seien, denn ein Wesen, das so zur Welt gekommen, könnte unmöglich das Alter dieser Kinder erreichen, es müßte vielmehr in den ersten Lebensstagen sterben. Einem Knaben wurden an dem einen Fuße künstlich offene Wunden erhalten, damit ihr Anblick die Leute rühre und zu Gaben veranlasse. Das Kind sagt aus: „Ich bin am Fuße gebrannt worden“. Weiteres ist aus ihm noch nicht herauszubekommen, denn alle diese unglücklichen Geschöpfe sind durch die erlittenen Mißhandlungen derart verschüchtert, daß es langer Zeit bedürfen wird, um sie zutraulicher zu machen.

P e s t, 31. August. Während des letzten Tages kamen in 16 Komitaten 138 Erkrankungen an Cholera und 87 Todesfälle vor. Die meisten Fälle waren in den Komitaten Szabolcs Kunorzolnok und Sjatmar.

B u d a p e s t, 1. Sept. Von gestern auf heute in 22 Komitaten 85 Erkrankungen und 49 Todesfälle an Cholera, darunter im Marmaroser Komitat 19 Erkrankungen und 11 Todesfälle und im Jaszkunzoler Komitat 17 Erkrankungen und 8 Todesfälle.

B u l a r e s t, 31. Aug. Gestern kamen in Braila 17, in Sulina 3, in Balaz 2, in Cernawoda und Feteci je 1, in Tulefa 2 Cholerafälle vor. 23 Fälle verliefen tödlich.

— Dem schauerlichen Familienmord bei Hodmezövasarhely, von welchem schon berichtet ist, (siehe Nr. 103 des Volks- u. Anzeigeblasses) sind Vater, Mutter u. fünf Geschwister des Mörders zum Opfer gefallen. Der Mörder ist 22 Jahre alt und scheint geisteskrank zu sein. Das „N. W. Tagbl.“ berichtet: Nach einer Aussage beim Verhör kam der Mörder Florian Doszegi in der Mordnacht um 12 Uhr von einer Tanzunterhaltung nach Hause, konnte aber nicht schlafen, da ihm ein Mädchen, das er zum Tanz aufgefördert, einen Korb gegeben hatte. Dann, erzählte er weiter, fiel ihm ein, daß ihm das Mädchen vielleicht deshalb einen Korb gegeben, weil er der Sohn Doszegis sei, der sich nicht gerade des besten Leumunds erfreute, und er zürnte seinem Vater darob und er sagte sich, wenn der Vater nicht wäre und die anderen, er der Herr des etwa 120 Morgen großen Gutes seines Vaters wäre und daß ihn dann die Bürgermädchen nicht ganz so wegwerfend behandeln würden. Er stand auf, kleidete sich an, nahm eine Hacke zu sich und ging in das Haus seines Vaters. Er trat ein und fand diesen und dessen Frau, seine Stiefmutter, schlafend. Er trat an das Bett des Vaters und mit einem einzigen wuchtigen Hiebe spaltete er demselben den Schädel; noch ein zweiter Hieb, und der Vater war tot. Nach dem ersten Hiebe hatte Martin Doszegi einmal aufgeschrien, seine Frau erwachte, sah, was geschehen, wollte aus dem Bette springen, aber im nächsten Augenblick traf sie ein Artbieß und dann noch einer, und auch die Mutter sank tot in die Kissen zurück. Von dem Geräusch waren die übrigen Kinder halb erwacht, und von Bett zu Bett ging der entsetzliche Mensch, einen Artbieß um den anderen ließ er niedersausen auf die Köpfe seiner Geschwister, mit jedem Artbieß ein Menschenleben auslöschend. Bei dem jüngsten Kinde, seinem kleinen Schwesterchen, der erst acht Monate alten Theresie, waren seine Kräfte bereits so erlahmt, daß gerade dieser Säugling noch lebend aufgefunden wurde, doch starb das Kind ebenfalls 24 Stunden später. Nachdem das Entsetzliche geschehen, ging der achtsache Mörder in seine Wohnung zurück, warf die Hacke in eine Ecke, wusch sich die blutigen Hände und kehrte nach Hodmezövasarhely zurück, wo er sich noch bis zum Morgengrauen tanzend und trinkend unterhielt. Das alles erzählte er dem Untersuchungsrichter ruhig, ohne jede sichtbare Erregung, ohne auch nur die unbedeutendsten Nebenstände zu vergessen.

N a n t e s, 31. August. Heute sind hier 2 Cholerafälle vorgekommen. Man glaubt eine merkliche Abnahme der Epidemie konstatiren zu können.

K o n s t a n t i n o p e l, 29. Aug. Vom Standgericht sind 4 der gefährlichsten Mitglieder der Räuberbande des Albanas, Dhimo, Cristo, Janni und Nicolai, zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Das Urteil wird in den nächsten Tagen vollzogen werden. Ueberhaupt räumt das Kriegsgericht unter den türkischen Banditen jetzt rücksichtslos auf; seit dem 1. Aug. wurden 14 Räuber zum Tode, 12 zu lebenslänglicher Kettenstrafe und 16 zu zeitlicher Galeere verurteilt. Diese Art von Freiheitsstrafen ist aber schlimmer als das Aufhängen, und es giebt für die Betroffenen keinerlei Hoffnung, sie lebend zu überleben. Hunger, schlechte Behandlung, verbunden mit dem tödlichen Klima der Galeerenstationen, thun schon das übrige, um der Regierung eine längere Fürsorge abzunehmen.

P e t e r s b u r g, 1. Sept. (Cholerabericht.) In Petersburg vom 24. bis 31. Aug. 40 Personen erkrankt, 15 gestorben; in Moskau vom 23. bis 26. Aug. 102 erkrankt, 58 gestorben; im Gouvernement Tomsk vom 20. bis 26. August 106 und 64, in Podolien vom 13. bis 19. Aug. 965 und 285, Kurak 493 und 181, Kasan 390 und 164, Wladimir vom 20. bis 26. Aug. 337 Personen erkrankt, 116 gestorben, in Tula 358 und 100.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Sept. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardsplatz: 300 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2 M 60 J bis 3 M 40 J. — Zufuhr am Marktplatz: 4200 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 15—20 M.

Heilbronn, 1. Sept. (Bericht über den Ledermarkt vom 30. Aug.) Nach verschiedenen schwach besuchten Märkten können wir dieses Mal über recht bedeutende Zufuhren berichten, was nicht allein der lang andauernden Trockenheit der letzten Monate, sondern auch dem Umstande zugeschrieben werden darf, daß die Produzenten es vorzuziehen scheinen, die ihnen näher liegenden Messen zu besuchen. Bei dem starken

Angebot vollzogen sich die Abschlüsse, wenn auch etwas schleppend, doch im Allgemeinen zu unveränderten Preisen; freilich mußte auch Manches zurückgenommen werden. Von dem großen Vorrat Wildbockleder wurde das Meiste zu seitherigen Preisen verkauft bis auf einige Posten geringerer Gattung, die etwas nachgeben mußten, während bessere Sortimente bevorzugt waren. Auch Schmalleder konnte sich bei großem Angebot nur schwer behaupten, vielfach mußten auch Preisconzessionen gemacht werden. Kalbleder bleibt in lebhafter Nachfrage und hat einen kleinen Preisausschlag zu verzeichnen. Die kleinen Zufuhren von Sohlleder bestanden meistens aus leichterem Ware, welche je nach Qualität und Trodnung bezahlt wurde. Auch von Zeugleder war wenig am Markt; die Preise blieben unverändert. Schafleder in großer Menge zugeführt und vorherrschend aus leichtem Gewichten bestehend, war etwas billiger erhältlich. Es wurden verkauft und amtlich vermogen: Wild- und Schmalleder 134 276 Pfd., Kalbleder 10 604 Pfd., Sohlleder 18 574 Pfd., Zeugleder 12 889 Pfd., zus. 176 343 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von r. 235 000 M.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 2. Sept. Wilhelmplatz: 1500 Ztr. Mostobst, Preis 2 M 50 J bis 2 M 70 J per Zentner.

Cannstatt, 31. August. Zufuhr 10 Wagen Mostobst. Preis 3 M 30 J per Zentner durchschnittlich.

Schorndorf, 31. August. Das Obst reist schnell heran, Zwetschgen sind an manchen Orten in Menge vorhanden. Die Zufuhr von Mostobst zum gestrigen Obstmarkt war eine bedeutende; der Zentner Mostäpfel wurde zu 2 M 40 J bis 2 M 70 J verkauft.

Heilbronn, 31. Aug. Gemischtes Obst 2 Markt 30 J bis 2 M 60 J pr. Ztr.

Kirchheim u. T., 31. August. Aus dem zu 1506 Sri. Aepfel und 202 Sri. Birnen geschätzten Ertrag der Stadt. Güter wurden 1767 M (durchschnittlich pro Sri. 1 M 3 J) erlöst.

Ueberlingen, 30. Aug. Der heutige Obstmarkt war sehr belebt; es war eine Menge Obst aufgeführt und viele Händler anwesend, so daß Alles rasch verkauft war. Tafelobst (Apfel und Birnen) gelten 7—8 M per Doppelzentner, Zwetschgen ebensoviel. Mostobst war noch wenig da.

Friedrichshafen, 1. Sept. Der heutige Obstmarkt war schon ordentlich besucht und kostete Mostobst 1 M 60 J bis 2 M.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat August 1893.

Aufgebote.

Gotthilf Hinderer, Bauer in Gausmannsweiler, mit Emilie Behender, ledig von Luzenberg, Ode. Althütte.

Eheschließungen.

— 0 —

Geburtsfälle.

Dem Wagnermeister Jg. Wilhelm Luithardt hier 1 Sohn. Dem Küblermeister Immanuel Gaert hier 1 Sohn. Dem Weingtr. Jacob Gottlob Fried hier 1 Tochter. Dem Metzgermeister Heinrich Schlagenhauff hier 1 Sohn. Dem Methodistenprediger Adolf Friedrich Böpple hier 1 Sohn. Dem Schuhmachermeister Wilhelm Bihlmaier hier 1 Tochter. Dem Rotgerbermeister Johann Daniel Krouter hier 1 Sohn.

Sterbefälle.

Jakob Gottfried Körner, Zimmermann, Bauerswaller und Gemeinderat hier, 51 J. alt. Helene Marie Biele, 2 Jahre altes Töchterchen des Sattlermeisters August Biele hier. Anna Frida Biele, 7 Jahre altes Töchterchen desselben.

Alle modernen Kunstseifen enthalten mehr oder weniger Zusätze, die gar nicht in Seife gehören als Thon, Kreide, Talkum, Wasserglas, Kiesel-erde, Soda u. c. Derartige Mischungen erlauben zwar eine Seife billiger zum Verkaufe anzubieten, sind für die Konsumenten aber von großem Nachteil: 1) ist solche Seife minderwertig und schädlich, 2) zerstört sie in kürzester Zeit völlig die Haut, 3) verwascht sie sich verhältnismäßig sehr rasch. Eine Seife, die ganz unverfälscht, ohne Zusatz, ohne Wasserglas, ohne Soda und sich nur sehr wenig abwascht, ist Doering's Seife mit der Eule. In Qualität bessere, preiswürdiger und der Haut zuträglichere Seife existirt nicht. Käuflich in Winnenden bei **U. Brandner u. Co.** Gahrn-Engros-Verkauf **Doering & Co.** Frankfurt a. M.

Obst. gestorben. Der Verstorbene war ein braver Mensch, Vater von 6 unmündigen Kindern. Er suchte durch Fleiß und gute Arbeit sich und seine Familie redlich durchzubringen. Allein verschiedene Umstände schmälerten seinen Verdienst sehr, dazu kamen Krankheiten in seine Familie, die das ohnedies kleine Vermögen wegnahmen. Nun sollte ihm sein letztes bißchen Habe gepfändet werden. Hierüber geriet Lind so in Aufregung und Schrecken, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte. Die Not seiner Hinterbliebenen ist groß.

Peft, 28. August. Der Pester Lloyd berichtet: Die Untersuchung in der Angelegenheit von Bistupac in Kroatien, wo bekanntlich Bettler aufgegriffen wurden, welche, um ihr Gewerbe einträglicher zu gestalten, Kinder verstümmelten und diese zum „Handwerk“ verwandten, fördert immer gräßlichere Einzelheiten zu Tage. Der Energie des Untersuchungsrichters Mitica und dem Eifer der Gendarmerie ist es gelungen, sämtlicher Teilnehmer an diesem Verbrechen habhaft zu werden. In Haft befinden sich die zwei Bettler, die als die Häupter der Bande zu betrachten sind, und ein Weib, das mit andern Kindern im Maria Bistrica bettelte. Die zwei erwähnten Bettler sind aus Steiermark gebürtig, treiben sich aber schon seit langen Jahren in Zagorien umher. Wie einträglich das Geschäft war, beweist der Umstand, daß die Einnahme der beiden Bettler beim Kirchweibfeste in Bistupac, also an einem Tage, nahezu 45 fl. betrug, und zwar waren es, in einem Säckchen verwahrt, nahezu lauter einzelne Kreuzer, ein Beweis, daß die Liebesgaben für die Kinder aus den allerärmsten Händen flossen. Es ist da kein Wunder, wenn die Unternehmer dieses scheußlichen Menschenhandels herrlich und in Freuden lebten, während die armen Kinder darben mußten, schon aus dem Grunde, um das Geschäft nicht zu verderben. Die beiden Häupter der Bettlerbande heißen Karl und Anton Fert. Ersterer führte zu Anfang dieses Jahres von einem Weib bei Sv. Ivan-Jelina, im Dorfe Svecencina, namens Marija Bilet, die zwei krüppelhaften Kinder habe, deren sie sich gern entledigen wolle. Die beiden Brüder begaben sich nach dem bezeichneten Orte und bald war das „Geschäft“ geschlossen. Es wurde eine förmliche Uebertragungsurkunde ausgestellt, die man bei Karl Fert vorfand. Damit war der Grund zu einem blühenden Geschäft gelegt. Allein die beiden Fert trachteten das Geschäft zu erweitern. Dies gelang auch. Im Dorfe Srednje Ladanje bei Vinica acquirierten sie auf bisher unbekannter Weise ein 10jähriges Mädchen. Dieses Mädchen bietet einen mitleiderregenden Anblick. Es ist körperlich aufs ärgste herabgekommen, aus dem verkümmerten Gesichte starren dem Beschauer die leeren Augenhöhlen entgegen. Man ist ärztlicherseits der Ansicht, daß dem Anschein nach vor nicht langer Zeit erst das unglückliche Wesen auf gewaltsame Weise des Augenlichts beraubt wurde. Denn das Opfer tierischer Grausamkeit und Habgier, das wie die übrigen Kinder sich jetzt in Spitalpflege befindet und anfangs noch voll Furcht vor den Peinigern nicht mit der Sprache herausrücken wollte, sagt nunmehr zagend aus: „Die Bettler haben mir die Augen ausgestochen!“ Gleich bejammernswert sind die 3 andern Kinder. Wohl dürften sie von Geburt an verkrüppelt gewesen sein, aber die Verbrecher hatten der Natur „nachgeholfen“. Die Aerzte erklärten, daß die Verkrüppelungen künstlich seien, denn ein Wesen, das so zur Welt gekommen, könnte unmöglich das Alter dieser Kinder erreichen, es müßte vielmehr in den ersten Lebenstagen sterben. Einem Knaben wurden an dem einen Fuße künstlich offene Wunden erhalten, damit ihr Anblick die Leute rühre und zu Gaben veranlasse. Das Kind sagt aus: „Ich bin am Fuße gebrannt worden“. Weiteres ist aus ihm noch nicht herauszubekommen, denn alle diese unglücklichen Geschöpfe sind durch die erlittenen Mißhandlungen derart verschüchtert, daß es langer Zeit bedürfen wird, um sie zutraulicher zu machen.

Peft, 31. August. Während des letzten Tages kamen in 16 Komitaten 138 Erkrankungen an Cholera und 87 Todesfälle vor. Die meisten Fälle waren in den Komitaten Szabolcs Kunorzolnok und Szatmar.

Budapest, 1. Sept. Von gestern auf heute in 22 Komitaten 85 Erkrankungen und 49 Todesfälle an Cholera, darunter im Marmaroser Komitat 19 Erkrankungen und 11 Todesfälle und im Jasztunszolnoker Komitat 17 Erkrankungen und 8 Todesfälle.

Bukarest, 31. Aug. Gestern kamen in Braila 17, in Sulina 3, in Balaz 2, in Cernavoda und Jetecei je 1, in Tulesa 2 Cholerafälle vor. 23 Fälle verliefen tödlich.

— Dem schauerlichen Familienmord bei Hodmezővasarhely, von welchem schon berichtet ist, (siehe Nr. 103 des Volks- u. Anzeigebatts) sind Vater, Mutter u. fünf Geschwister des Mörders zum Opfer gefallen. Der Mörder ist 22 Jahre alt und scheint geisteskrank zu sein. Das „N. W. Tagbl.“ berichtet: Nach einer Aussage beim Verhör kam der Mörder Florian Doszegi in der Morgnacht um 12 Uhr von einer Tanzunterhaltung nach Hause, konnte aber nicht schlafen, da ihm ein Mädchen, das er zum Tanz aufgefördert, einen Korb gegeben hatte. Dann, erzählte er weiter, fiel ihm ein, daß ihm das Mädchen vielleicht deshalb einen Korb gegeben, weil er der Sohn Doszegis sei, der sich nicht gerade des besten Leumunds erfreute, und er zürnte seinem Vater darob und er sagte sich, wenn der Vater nicht wäre und die anderen, er der Herr des etwa 120 Morgen großen Gutes seines Vaters wäre und daß ihn dann die Bürgermädchen nicht ganz so wegwerfend behandeln würden. Er stand auf, kleidete sich an, nahm eine Hade zu sich und ging in das Haus seines Vaters. Er trat ein und fand diesen und dessen Frau, seine Stiefmutter, schlafend. Er trat an das Bett des Vaters und mit einem einzigen wuchtigen Hiebe spaltete er demselben den Schädel; noch ein zweiter Hieb, und der Vater war tot. Nach dem ersten Hiebe hatte Martin Doszegi einmal aufgeschrien, seine Frau erwachte, sah, was geschehen, wollte aus dem Bette springen, aber im nächsten Augenblick traf sie ein Artbieß und dann noch einer, und auch die Mutter sank tot in die Kissen zurück. Von dem Geräusch waren die übrigen Kinder halb erwacht, und von Bett zu Bett ging der entsetzliche Mensch, einen Artbieß um den anderen ließ er niedersausen auf die Köpfe seiner Geschwister, mit jedem Artbieß ein Menschenleben auslöschend. Bei dem jüngsten Kinde, seinem kleinen Schwesterchen, der erst acht Monate alten Theresse, waren seine Kräfte bereits so erlahmt, daß gerade dieser Säugling noch lebend aufgefunden wurde, doch starb das Kind ebenfalls 24 Stunden später. Nachdem das Entsetzliche geschehen, ging der achtsache Mörder in seine Wohnung zurück, warf die Hade in eine Ecke, wusch sich die blutigen Hände und lehrte nach Hodmezővasarhely zurück, wo er sich noch bis zum Morgengrauen tanzend und trinkend unterhielt. Das alles erzählte er dem Untersuchungsrichter ruhig, ohne jede sichtbare Erregung, ohne auch nur die unbedeutendsten Nebenstände zu vergessen.

Nantes, 31. August. Heute sind hier 2 Cholerafälle vorgekommen. Man glaubt eine merkliche Abnahme der Epidemie konstatieren zu können.

Konstantinopel, 29. Aug. Vom Standgericht sind 4 der gefürchtetsten Mitglieder der Räuberbande des Athanas, Dhimo, Cristo, Danni und Nicolai, zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Das Urteil wird in den nächsten Tagen vollzogen werden. Ueberhaupt räumt das Kriegsgericht unter den türkischen Banditen jetzt rücksichtslos auf; seit dem 1. Aug. wurden 14 Räuber zum Tode, 12 zu lebenslänglicher Kettenstrafe und 16 zu zeitlicher Galeere verurteilt. Diese Art von Freiheitsstrafen ist aber schlimmer als das Aufhängen, und es giebt für die Betroffenen keinerlei Hoffnung, sie lebend zu überleben. Hunger, schlechte Behandlung, verbunden mit dem tödlichen Klima der Galeerenstationen, thun schon das übrige, um der Regierung eine längere Fürsorge abzunehmen.

Petersburg, 1. Sept. (Cholerabericht.) In Petersburg vom 24. bis 31. Aug. 40 Personen erkrankt, 15 gestorben; in Moskau vom 23. bis 26. Aug. 102 erkrankt, 58 gestorben; im Gouvernement Tomsk vom 20. bis 26. August 106 und 64, in Podolien vom 13. bis 19. Aug. 965 und 285, Kurak 493 und 181, Kasan 390 und 164, Wladimir vom 20. bis 26. Aug. 337 Personen erkrankt, 116 gestorben, in Tula 358 und 100.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Sept. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardsplatz: 300 Btr. Kartoffeln, Preis per Btr. 2 M 60 J bis 3 M 40 J. — Zufuhr am Marktplatz: 4200 Stück Silberkraut, Preis per 100 Stück 15—20 M.

Heilbronn, 1. Sept. (Bericht über den Ledermarkt vom 30. Aug.) Nach verschiedenen schwach besuchten Märkten können wir dieses Mal über recht bedeutende Zufuhren berichten, was nicht allein der lang andauernden Trockenheit der letzten Monate, sondern auch dem Umstande zugeschrieben werden darf, daß die Produzenten es vorzuziehen scheinen, die ihnen näher liegenden Messen zu besuchen. Bei dem starken

Angebot vollzogen sich die Abschlässe, wenn auch etwas schleppend, doch im Allgemeinen zu unveränderten Preisen; freilich mußte auch Manches zurückgenommen werden. Von dem großen Vorrat Wildleder wurde das Meiste zu seitherigen Preisen verkauft bis auf einige Posten geringerer Gattung, die etwas nachgeben mußten, während bessere Sortimente bevorzugt waren. Auch Schmalleder konnte sich bei großem Angebot nur schwer behaupten, vielfach mußten auch Preisconzessionen gemacht werden. Kalbleder bleibt in lebhafter Nachfrage und hat einen kleinen Preisausschlag zu verzeichnen. Die kleinen Zufuhren von Sohleder bestanden meistens aus leichterer Ware, welche je nach Qualität und Trocknung bezahlt wurde. Auch von Zeugleder war wenig am Markt; die Preise blieben unverändert. Schafleder in großer Menge zugeführt und vorherrschend aus leichtem Gewicht bestehend, war etwas billiger erhältlich. Es wurden verkauft und amtlich vermogen: Wild- und Schmalleder 134 276 Pfd., Kalbleder 10 604 Pfd., Sohleder 18 574 Pfd., Zeugleder 12 889 Pfd., zus. 176 343 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von r. 235 000 M.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 2. Sept. Wilhelmplatz: 1500 Btr. Mostobst, Preis 2 M 50 J bis 2 M 70 J per Zentner.

Cannstatt, 31. August. Zufuhr 10 Wagen Mostobst. Preis 3 M 30 J per Zentner durchschnittlich.

Schorndorf, 31. August. Das Obst reißt schnell heran, Zwetschgen sind an manchen Orten in Menge vorhanden. Die Zufuhr von Mostobst zum gestrigen Obstmarkt war eine bedeutende; der Zentner Mostäpfel wurde zu 2 M 40 J bis 2 M 70 J verkauft.

Heilbronn, 31. Aug. Gemischtes Obst 2 Mark 30 J bis 2 M 60 J pr. Btr.

Kirchheim u. L., 31. August. Aus dem zu 1506 Sri. Äpfel und 202 Sri. Birnen geschätzten Ertrag der städt. Güter wurden 1767 M (durchschnittlich pro Sri. 1 M 3 J) erlöst.

Ueberlingen, 30. Aug. Der heutige Obstmarkt war sehr belebt; es war eine Menge Obst ausgeführt und viele Händler anwesend, so daß Alles rasch verkauft war. Tafelobst (Apfel und Birnen) gelten 7—8 M per Doppelzentner, Zwetschgen ebensoviel. Mostobst war noch wenig da.

Friedrichshafen, 1. Sept. Der heutige Obstmarkt war schon ordentlich besucht und kostete Mostobst 1 M 60 J bis 2 M.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat August 1893.

Aufgebote.

Gotthilf Hinderer, Bauer in Gausmannsweiler, mit Emilie Behender, ledig von Luzenberg, Ode. Alt. hätte.

Geschließungen.

— 0 —

Geburtsfälle.

Dem Wagnermeister Jg. Wilhelm Luithardt hier 1 Sohn. Dem Küblermeister Immanuel Edert hier 1 Sohn. Dem Weingtr. Jacob Gottlob Fric hier 1 Tochter. Dem Metzgermeister Heinrich Schlagenhauff hier 1 Sohn. Dem Methodistenprediger Adolf Friedrich Böpple hier 1 Sohn. Dem Schuhmachermeister Wilhelm Bihlmaier hier 1 Tochter. Dem Rotgerbermeister Johann Daniel Krauter hier 1 Sohn.

Sterbefälle.

Johann Gottfried Körner, Zimmermann, Bauernwaller und Gemeinderat hier, 51 J. alt. Helene Marie Lidle, 2 Jahre altes Töchterchen des Sattlermeisters August Lidle hier. Anna Frida Lidle, 7 Jahre altes Töchterchen desselben.

Alle modernen Kunstseifen enthalten mehr oder weniger Zusätze, die gar nicht in Seife gehören als Thon, Kreide, Talkum, Wasserglas, Kieselerde, Soda u. c. Derartige Mischungen erlauben zwar eine Seife billiger zum Verkaufe anzubieten, sind für die Consumenten aber von großem Nachteil: 1) ist solche Seife minderwertig und schädlich, 2) zerstört sie in kürzester Zeit völlig die Haut, 3) vermag sie sich verhältnismäßig sehr rasch. Eine Seife, die ganz unverfälscht, ohne Zusatz, ohne Wasserglas, ohne Soda und sich nur sehr wenig abwaicht, ist Doering's Seife mit der Kule. In Qualität bessere, preiswürdiger und der Haut zuträglichere Seife existirt nicht käuflich in Winnenden bei **A. Brandner u. Sohn.** Groß-Verkauf **Doering & Co., Frankfurt a. M.**